



## «Eidgenössische Preise für Kunsträume 2010»

### Der Jurybericht der Eidgenössischen Kunstkommission

Dieses Jahr haben sich 37 Kunsträume für den Preis beworben, 22 weniger als im Vorjahr. Unter den eingereichten Dossiers bilden erneut die Region Zürich und die Romandie zwei stärker ausgeprägte Schwerpunkte. Wie es der Modus für die Verleihung der Preise seit 2009 vorsieht, hat sich die Eidgenössische Kunstkommission bei ihrem Vergleich primär auf die Innovation und die Differenzierung der kuratorischen Konzepte konzentriert. Im Fokus der Auszeichnungen stehen weniger regionalpolitische Erwägungen oder eine möglichst breite Förderung, sondern vielmehr einzelne kuratorische Ansätze und Konzepte im Hinblick auf ihre Aktualität und Zukunftsperspektiven. In diesem Sinne darf die Auswahl der Preise nicht als Entscheidung für eine kontinuierliche Förderung verstanden werden.

Eine Vielzahl der Eingaben belegt erneut die Tendenz, den Ausstellungsort zur Diskursplattform zu erweitern: Viel Wert gelegt wird auf Rahmenveranstaltungen wie Vorträge, Screenings, Diskussionen oder Konzerte. Einige Kunsträume verstehen sich gleichzeitig als Orte und als Label, das auch unabhängig von einem festen Standort operieren kann. Bei anderen Projekträumen stehen gegenwärtig die Reflexion sozialer Themen und kollektiver Produktionsweisen im Vordergrund, verbunden mit einem konkreten politischen Engagement. Alle ausgezeichneten Räume charakterisieren sich durch eine ausgeprägte Nähe zu den Künstlerinnen und Künstlern sowie durch eine grosse Sorgfalt bei der Wahl der passenden Ausstellungsformate. Die Verankerung in einer lokalen Szene verbindet sich in vielen Fällen mit einer nationalen, teilweise auch internationalen Ausstrahlung.

#### Preise für 20'000 Franken

##### **CAN, Neuchâtel**

In der Programmation des CAN zeugen die alternierenden künstlerischen Einzelpräsentationen und thematischen Ausstellungen von einer vielseitigen kuratorischen Handschrift. Die Besonderheit des CAN ist denn auch seine hybride Form: eine Kunsthalle mit einem künstlerischen Direktor an der Spitze, geführt von einem Team von Künstlern. Die Heterogenität der künstlerischen Positionen ist allerdings nicht einfach eine Folge dieser Organisationsstruktur, sondern sie wird durchaus programmatisch entwickelt. Das CAN hat sich so in den letzten Jahren zu einem Ort des kreativen Austauschs der lokalen, nationalen wie auch der internationalen Kunstszene entwickelt.

##### **CEC Centre d'édition contemporaine, Genf**

Widmete sich das CEC ursprünglich ganz der Produktion und Vermittlung von Druckgrafik, entwickelte es sein Tätigkeitsgebiet im Laufe der Zeit hin zu neuen Formaten. Heute gehören auch die Ausstellung, Produktion, Edition und Diffusion von Künstlereditionen und Multiples zu den Standbeinen der Institution. So sind die qualitätsvollen Editionen relevanter Künstlerinnen und Künstler aus dem In- und Ausland nicht ein Nebenprodukt der Ausstellungen, deren Verkäufe die Institution zu finanzieren helfen, sondern sie bilden Teile von ganzheitlichen kuratorischen Projekten. Trotz kleinstem Ausstellungsraum entstanden in der langjährigen Zusammenarbeit zwischen Kuratorin und Künstlern höchst interessante Projekte, deren Ergebnisse in Einzel- oder Gruppenausstellungen und/oder in Editionen und Multiples Niederschlag fanden.

### **Circuit, Lausanne**

Seit seiner Gründung 1998 wird der Kunstraum von einem mehrheitlich aus Künstlerinnen und Künstlern bestehenden Verein geführt. Das Programm besteht aus gemeinsamen oder aus eher persönlichen, an ihre individuellen Geschichten gebundenen Projekten. Besonders hervorzuheben sind die regelmässigen „historischen Ausstellungen“, in denen zeitgenössische Positionen in einem kunst- oder kulturgeschichtlichen Kontext gezeigt werden. Circuit lädt externe Kuratoren ein, arbeitet mit zahlreichen anderen Vereinen und Kunstorten zusammen und ist damit zu einer wichtigen Plattform in der Szene der französischen Schweiz geworden. Der bewusst gewählte und sehr viel Subjektivität zulassende Eklektizismus macht den Charme und die Originalität dieses Kunstraumes aus.

### **Kunst Halle Sankt Gallen**

Die Kunst Halle St. Gallen befindet sich an der Schnittstelle zwischen der Off-Szene und den etablierten zeitgenössischen Institutionen. Sie pflegt den Austausch und initiiert Kollaborationen mit Kunstorten aus beiden Bereichen. Ihre Stärke liegt nicht zuletzt in ihrem qualitativ hochstehenden, vielfältigen Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm. Neben der Präsentation internationaler Kunstschafter erfüllt sie auch eine wichtige Funktion für die Schweizer Szene: Vielen jungen Künstlern, auch aus der Romandie, wurde in der Kunst Halle St. Gallen die Möglichkeit zu einem ersten professionellen Auftritt in einer Institution geboten.

### **Kunsthalle Winterthur**

Sowohl in Winterthur, dessen Kulturleben von der Vielzahl wichtiger Museen und Sammlungen geprägt ist, als auch im Grossraum Zürich mit seiner hohen Dichte an zeitgenössischen Kunsträumen hebt sich die Kunsthalle Winterthur aufgrund ihres unkonventionellen, eigenständigen Programms und ihrer experimentellen Formate hervor. Neben Ausstellungen von Winterthurer Künstlerinnen und Künstlern werden relevante, in der Schweiz wenig präsente internationale Positionen gezeigt, aber auch überraschende Projekte mit dokumentarischem Charakter der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Kunsthalle Winterthur versteht sich als eine Institution, welche die Zusammenarbeit pflegt und Dritten für gemeinsame Projekte offen steht. Sie ist mit ihrem Profil zu einem wichtigen Treffpunkt für die regionale Kulturszene geworden.

### **Kunsthaus Langenthal**

Der Erfolg des Kunsthauses Langenthal beruht auf der optimalen Ausnutzung seines ganz spezifischen Potentials. In Langenthal wurde auch in diesem Jahr wieder ein spannender und spannungsreicher Dialog zwischen dem breiten Publikum und der internationalen Kunst initiiert. Die Verbindung zwischen Kunst und den lokal verankerten Aktivitäten zu Design und Architektur eröffnet immer wieder die Möglichkeit für Entdeckungen und Wiederentdeckungen. Überraschende Konstellationen von Werken aus verschiedenen Generationen vermitteln neue Sichten auf die Kunstszene Schweiz.

### **Les Complices, Zürich**

Les Complices hat in den letzten Jahren mit grosser Konsequenz einen lebendigen Ort der künstlerischen Produktion und des intensiven Austausches über diese Produktionen aufgebaut. Hier treffen Künstlerinnen und Künstler, Institutionen und Akteure des Kunstbetriebes aus dem In- und Ausland mit dem Publikum zusammen. Es entsteht eine Kultur der theoretischen und der praktischen Interaktion zwischen Individuen und Kollektiv. So entwickeln sich längerfristige Projekte der Zusammenarbeit (Videos, Installationen, Kataloge, Zeitschriften, performative Inszenierungen). Les Complices überzeugt durch die Aktualität und Relevanz der bearbeiteten Problemfelder und durch die herausragende Qualität der Zusammenarbeit über die Grenzen einzelner Kunstsparten hinweg.

### **Les Halles, Porrentruy**

Geographisch an der Peripherie der Schweiz gelegen und aktiv als Schnittstelle zur frankophonen Welt haben Les Halles mit äusserst bescheidenen Mitteln seit Jahren ein vielfältiges und überzeugendes

des Programm entwickelt. Inzwischen ist der Raum im historischen Ortskern von Porrentruy auch für viele Künstlerinnen und Künstler aus der deutschsprachigen Schweiz zu einem Rahmen für besondere Experimente geworden. Eng verbunden mit der künstlerischen Praxis werden hier kuratorische Ansätze neu erprobt. Dabei erweist sich gerade auch der Bezug zur spezifischen Situation des Juras als ein wichtiger Impuls.

### **Shedhalle, Zürich**

Die Shedhalle nimmt mit ihrem konsequent diskursiven, gesellschafts-, institutions- und rollenkritischen Ansatz und ihren thematischen Ausstellungen seit langem eine besondere, auch international beachtete Stellung in der Landschaft der Schweizer Kunstinstitutionen ein. Der periodische Wechsel der kuratorischen Teams bestimmt die inhaltliche Dynamik des Ausstellungsprogramms, das erneut einen erfreulichen Ausblick in die Zukunft offeriert. So will man weiterhin gesellschaftlich relevante Themen bearbeiten, dafür allerdings neue politische Ästhetiken entwickeln, die weniger auf Text und Dokumentation als vielmehr auf den vieldeutigen Verfahren der Künstlerinnen und Künstler selbst beruhen. Dies soll die Idee der Erklärbarkeit und Eindeutigkeit unterminieren, um den Dimensionen der Widersprüchlichkeit und der Sinnlosigkeit Raum zu geben und somit neue diskursive Herangehensweisen zu ermöglichen.

### **Preise für 5'000 Franken**

#### **1m3, Lausanne**

Der Kunstraum 1m3 wird von „Josef Hannibal“ geführt, einer fiktiven Kuratorenfigur. Ausgehend von dieser multiplen Persönlichkeit werden spannende kuratorische Experimente gewagt. 1m3 versteht sich nicht nur als Ausstellungsraum, sondern auch als Plattform für vielseitige Veranstaltungen, welche Performance, Film und Musik selbstverständlich mit einbeziehen. Das Kuratorenteam hinter „Josef Hannibal“ (zwei Künstler, ein Designer und eine Kuratorin) präsentiert die Sicht einer jüngeren Generation, unterstützt die lokale Kunstszene und denkt dabei international.

#### **Corner College, Zürich**

Das Corner College hat sich auch im Jahr 2010 als ein äusserst aktiver und produktiver Ort für Debatten über zeitgenössische künstlerische Verfahren erwiesen. Die unterschiedlichsten Veranstaltungen in originellen Formaten ziehen einen Besucherkreis an, der sich im Kunstraum an der Langstrasse über Kunst, Grafik, Design, Film und Musik austauschen kann. Corner College ist eine Diskussions- und Vermittlungsplattform, die mit grossem Interesse den aktuellen Strömungen in einem breiten kulturellen Feld nachspürt, ohne dabei in den einzelnen Bereichen an Sachkompetenz zu verlieren.

#### **Hard Hat, Genève**

Der Verein Hard Hat produziert und verlegt Multiples und betreibt einen kleinen Ausstellungsraum, der in der lokalen Kunstszene durch alle Generationen hindurch breite Abstützung findet. In jüngster Zeit hat Hard Hat die Zusammenarbeit mit verwandten Institutionen im In- und Ausland deutlich ausgebaut, organisiert Auftritte von Genfer Künstlerinnen und Künstlern an anderen Orten und bietet die eigenen Räumlichkeiten für «cartes blanches» an. Die Bedeutung von Hard Hat liegt in der besonderen Dynamik, die er mit seinen Aktivitäten für die lokale Kunstszene generiert.

### **i2a - International Institute of Architecture, Vico Morcote**

i2a - International Institute of Architecture in Vico Morcote ist ein Kunstraum für zeitgenössische Kunst und Architektur. Er wird für seine bemerkenswerte Arbeit im Bereich des Networkings ausgezeichnet und für seine disziplinenübergreifenden Projekte, wie sie sein Programm belegen. Insbesondere diese Qualitäten stärken die Gegenwartskultur, was nur wenige andere Projekte in den vergangenen Jahren im Kanton Tessin geleistet haben.

### **Lokal-int, Biel**

In einem ehemaligen Ladenlokal in der Bieler Innenstadt bietet Lokal-int vornehmlich lokalen Künstlerinnen und Künstlern ein Schaufenster, welches die Kunst – ganz im Sinne seines Kurators, der sich vielmehr als Aktivist versteht – in den öffentlichen Raum eindringen lässt. Mit seiner hohen Ausstellungs- und Veranstaltungsfrequenz schafft Lokal-int ein Umfeld, das auf noch unerprobte künstlerische Positionen zugeschnitten ist. So erhalten auch wenig erfahrene Künstlerinnen und Künstler die Möglichkeit, Dinge auszuprobieren, die in anderen Kunsträumen nicht realisierbar wären.

### **New Jerseyy, Basel**

Der 2008 gegründete Projektraum New Jerseyy hat mit seinen Low-Budget-Ausstellungen in sehr kurzer Zeit eine grosse Öffentlichkeit erreicht. In intensivem Austausch mit den Kunstschaaffenden werden die Ausstellungen und Veranstaltungen mit viel Energie und Engagement erarbeitet. Für die junge Schweizer Kunstszene ist der nur 40 m<sup>2</sup> grosse Kunstraum zu einer wichtigen Plattform geworden, die auch im internationalen Kontext wahrgenommen wird. Die vier Betreiber zeichnen sich durch ein ausgewähltes Netzwerk und eine unabhängige Einstellung aus.